

# Hornissen als Gäste für einen Sommer

Familie Lechleiter übernimmt die Patenschaft für ein Insektenest in Waldacker / Vom Rolladenkasten zur hohen Tanne

**Waldacker** (chz) • Wespen auf dem Kaffeetisch sind unerwünscht, Hornissen sind es noch viel mehr. Schließlich ranken sich auch zahllose Gerüche über ihre Angriffslust und ihre Giftigkeit - „Vier Hornissensitze töten angeblich ein Kleinkind!“ und ähnliche Märchen - vor allem aber deren Körpergröße haben die Menschen immer schon erschreckt. Beim Hummel-Wespen- und Hornissenexperten Peter Tauchert klingelt das Telefon in der warmen Jahreszeit ohne Ende. Die Anrufer haben ein Nest bei sich entdeckt und erhoffen Abhilfe. Oft gelingt es ihm, die Leute zu beruhigen und ihnen die Ungefährlichkeit und Nützlichkeit dieser Tiere verständlich zu machen. Ansonsten kommt er zu einer Umsiedelung des Nests vorbei.

Für solche Fälle wünscht sich der Experte Paten, die ein ungesie-

deltes Nest auf ihrem Grund ansiedeln lassen. Von der Möglichkeit einer solchen Patenschaft hatte auch Dieter Lechleiter in der Hauptstraße erfahren. Jahrelang hatte er ein Hornissenest im Garten gelobt, bis die Tiere irgendwann ausgeblieben waren, was er sehr bedauerte, da er mit den friedlichen Insekten nie Probleme hatte. So meldete er sich bei Tauchert als „Hornissenspendungsenehmigung“ bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises rückte Tauchert an.

In Mülheim hatte eine Hausfrau gebeten, ein Hornissenest aus ihrem Rolladenkasten zu entfernen. Mit einer Art Staubsauger wurde das Volk in einen Nistkasten eingesaugt und das Wangenblech ebenfalls in den neuen Kasten eingeklebt und etwas „Bienenfutterteig“, eine Art Zuckerbrei, als Marschverpflegung beigefügt. Im

• Für den Menschen ist ein Hornissenstich absolut ungefährlich: Pro Kilo Gewicht verträgt er bis zu zehn Stiche, ehe es gefährlich wird.

• Sollte es zu einem Stich kommen: Keiner Alkohol auf die frische Einstichsstelle zusetzt das im Gift befindliche Eiweiß und lindert die Schmerzen.

• Außerdem gilt die alte Regel: Alles Helle wird von der Hornisse nicht als Feind angesehen. Dunkles schon eher. Früher waren die Feinde der Wespenfamilien als die Menschen.

## STICHE - WAS TUN?



Mit einer Art Staubsauger gelangen die Hornissen in den Kasten und auch die alte Wahe ist gut für den Transport nach Waldacker verpackt.

neuen Zuhause entfernte Tauchert die Trennwand der engen Zelle. In der die Hornissen samt ihrer Königin eingesperrt waren, und binnen weniger Minuten hatten sich die Tiere durch die vorsichtshalber noch mit Papier abgeklebten Fluglöcher (um die Kästenaufhängung in vier Metern Höhe in der Tanne umschadet zu überstreben) gefressen. Rund 300 Hornissen samt Königin siedelte Tauchert so um, einschließlich der Eier bis zu 1.000 Tiere.

So ein schönes Objekt hab ich noch nie gemacht!“ freute sich Tauchert - alles lief ruhig, friedlich und problemlos, bis auf einen Stich, den er beim Umsiedeln ins Kinn bekam. Für den Rest der Saison bleibt das Volk jetzt in Waldacker. Die befruchtete Königin geht dann in den Winterschlaf, die Arbeiter leben ohnehin nur vier Wochen. Im näch-

ten Jahr kehrt die Königin vielleicht zurück. „Hornissen gehören zu einer überaus friedfertigen Wespenart. Außerhalb des Nesterreichs sind sie in keiner Weise angriffslustig. Auch werden nahrungssuchende Hornissen niemals den Menschen anfliegen und sich an dessen Kaffeetafel niederlassen.“ Ein Volk frisst in einer Saison im Umkreis von einem Kilometer bis zu 15 Kilogramm Insekten, so auch Eichenprozessionsspinner und andere Forstschädlinge.

Tauchert freut sich, dass Lechleiters sich entschlossen haben, mit ihren „Sommergästen“ für eine Saison zusammenzuleben. Nur Käter Rollmops fühlte sich zu nächst unwohl und lugte argwöhnisch in die Höhe.



In Schutzmontur macht sich Peter Tauchert ans Werk: Die Fluglöcher des Hornissenkastens hat der Wespenspezialist vorsichtshalber erst einmal mit Papier überklebt, damit er den Kasten in Ruhe im Taunuswäldchen bei Familie Lechleiter wieder aufhängen kann.